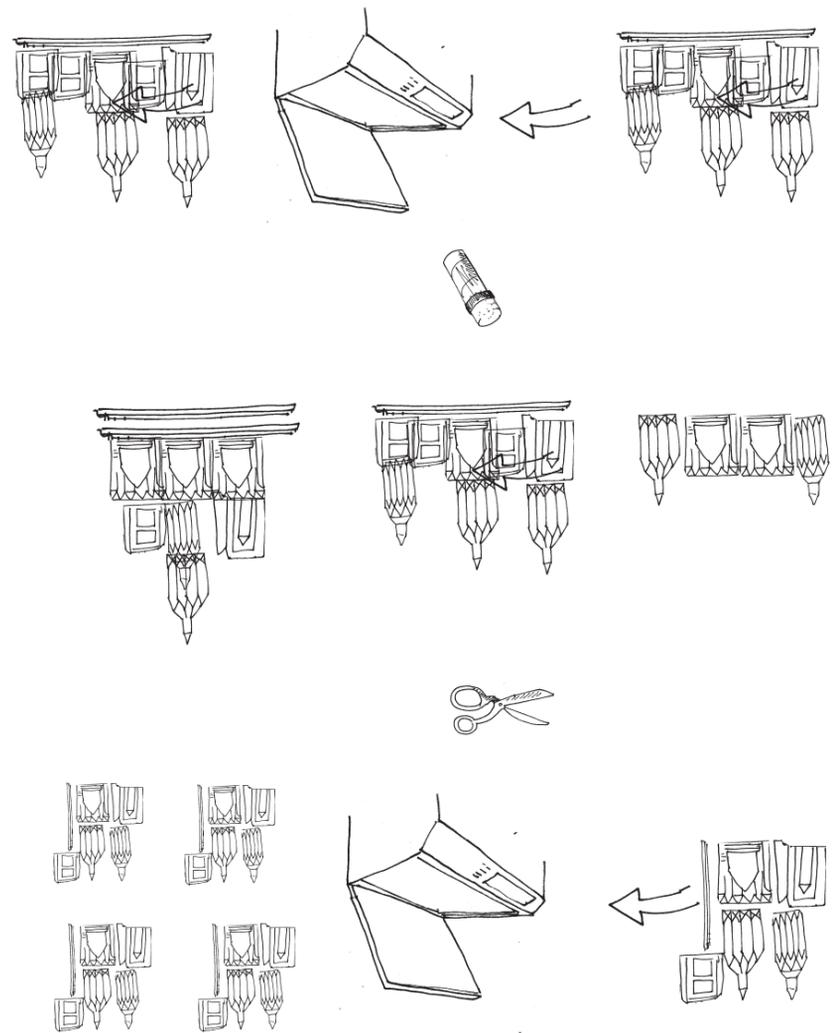


Ein Blatt wird mit schwarzer Ölfarbe bestrichen. Du musst einen breiten Borstenpinsel benutzen. Als Blätter eignet sich hier Papier, das nicht so sehr saugend ist - probiere unterschiedliche Papiersorten aus.
 Achte auf einen möglichst gleichmäßigen Auftrag - waagrecht hin und her, senkrecht hin und her und immer den Pinsel drehen. Nach dem ersten Bildern kannst Du experimentieren - was passiert, wenn die Farbe ungleichmäßig oder in Streifen aufgetragen wird?

VORBEREITUNG DER ÖLPAUSE



Lege die Zeichnungen auf einen Fotokopierer und erstelle vier Kopien.
 Schneide die Partien aus und erstelle mindestens drei verschiedene Kombinationen (Du kannst auch Teile wegschneiden). Klege sie auf einem Bogen fest und erstelle davon eine weitere Kopie.

MONTAGE

9

KUNST

LERNSTRATEGIEN

8

KUNST

LERNSTRATEGIEN

LERNSTRATEGIEN

KUNST

16

NACHBEARBEITEN

Nun kannst Du das Bild noch nachbearbeiten. Dazu kannst Du folgende Materialien und Werkzeuge nutzen.

Aquarell

Du kannst das vorliegende Bild mit Aquarellfarben verändern. Schau bei den Aquarelltechniken nach.

Gouache

Du kannst auch mit Gouachefarbe das Bild nachbearbeiten; Gouachefarbe ist deckend - Du kannst also z.B. Partien übermalen.

Bleistift

Mit dem Bleistift kannst Du Schattierungen anlegen.

Buntstift

Mit dem Buntstift kann man ganze Partien nachbearbeiten, z.B. die Farben modifizieren, nachdunkeln oder auch aufhellen. Nicht alle Farbstifte lassen sich fett übereinander auftragen.

Pastellstift

Pastellstifte sind sehr deckend und man kann mit ihnen das Bild sehr stark verändern. Probire deshalb zunächst einen leichten Farbauftrag aus. Man kann Pastellfarbe auch mit einem Wischer oder dem Finger verreiben.

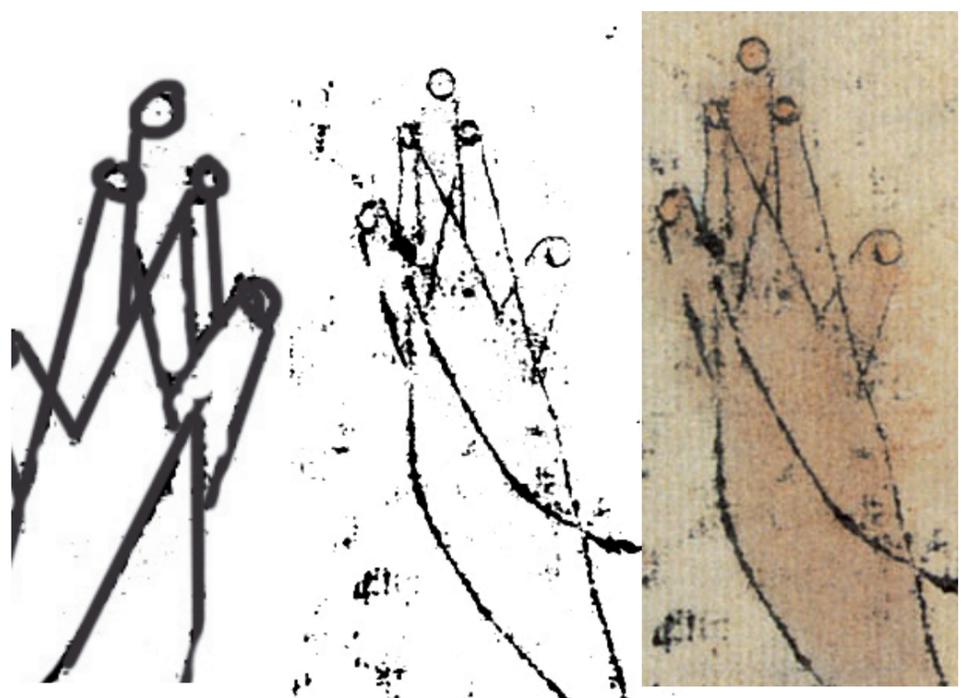
Filzschreiber

Filzschreiber solltest Du erst zum Schluß benutzen - die meisten Filzschreiber sind nämlich wasserlöslich. Du kannst breite Schreiber wie z.B. Copic Marker oder dünne Fineliner benutzen.

Schwarze Tusche

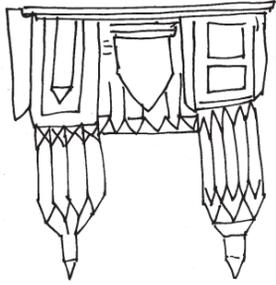
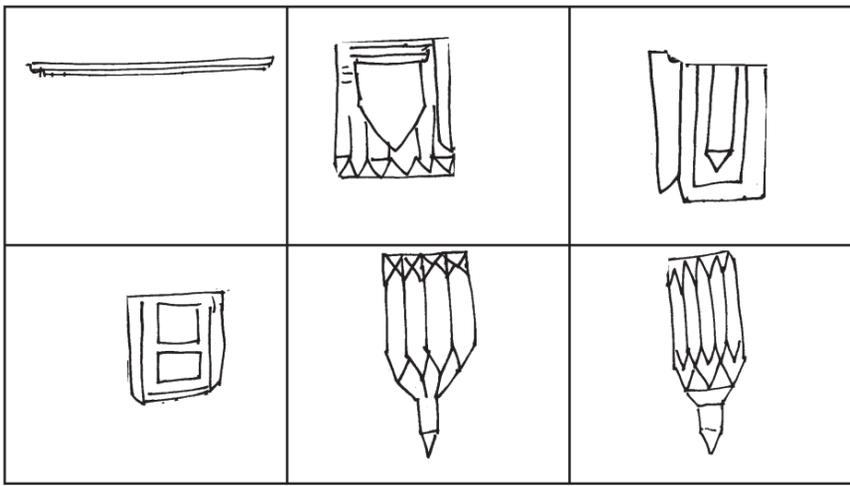
Schwarze Tusche ist nicht wasserlöslich. Damit kannst Du Striche ergänzen oder Texturen anlegen. Auf Aquarellpapier laufen die Striche allerdings sehr schnell aus.

Probire mindestens drei Techniken aus.



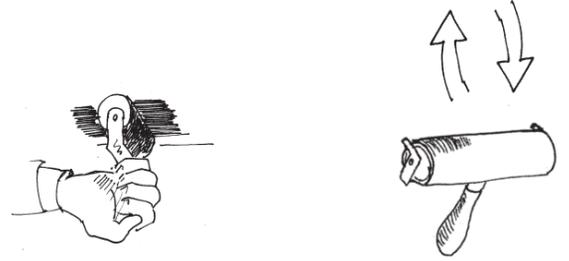
Exemplar von

ÖLPAUSEN

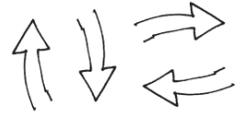


THEMENBEISPIEL: DAS GROSSE TOR
 Ein Stadttor war bis zur frühen Neuzeit der meist besonders verstärkte Durchlass durch die Ringmauer einer Stadt. Türme und Tore dienten neben der Stadtmauer dazu, den Stadtkern gegenüber Feinden zu schützen.
 Im 19. Jahrhundert wurden repräsentative Stadttore ohne militärische Funktion errichtet. Diese waren oft in klassischer und repräsentativer Bauweise gestaltet. Heute dienen viele Stadttore als Wahrzeichen einer Stadt, sind Anziehungspunkt für Touristen oder wichtige städtische Plätze.
 Die Tore werden in einem Montageverfahren erstellt. Dazu werden sechs Elemente aus einem Stadttor gezeichnet (dünner Filzschreiber).

Du musst die Walze immer wieder hochheben - nicht nur immer hin- und herrollen.



Nun musst Du die Farbe gleichmäßig verwalzen. Dazu musst Du in allen Richtungen walzen.



ALTERNATIVE EINWALZEN
 Du kannst auch die Unterlage einwalzen. Dazu benötigst Du einen Spachtel, Offsetfarbe, eine Walze, eine Glasplatte und Papier.
 Zuerst nimmst Du etwas Farbe mit dem Spachtel und streichst sie auf die Platte.



DAS ÖLPAUSVERFAHREN

Paul Klee entwickelt - ausgehend von der Lithografie - das Ölpausverfahren als eine besondere Form der Monotypie. Er bestrich einen Papierbogen mit Ölfarbe und legte auf diese Fläche ein Blatt Papier, darauf eine schon fertige Zeichnung. Mit einer Nadel übertrug er dann die Konturen und auch Binnenstrukturen der Zeichnung auf das auf liegende Blatt. Nach dem Trockenvorgang aquarellierte Klee diese Zeichnung. Zwischen 19221 und 1924 nutzte er diese Technik sehr häufig.

Man kann diese Technik modifizieren, indem man die untern liegenden Papierbögen mit unterschiedlichen Farben bestreicht oder gar das Papier einwalzt (so z.B. mit Offsetfarbe), unterschiedliche Werkzeuge benutzt oder das entstandene Bild nicht nur mit Aquarellfarben bearbeitet

Paul Klee

Paul Klee (* 18. Dezember 1879 in Münchenbuchsee bei Bern, Schweiz; † 29. Juni 1940 in Muralto) war ein deutscher Maler und Grafiker, dem nach seinem Tode die Schweizer Staatsbürgerschaft zuerkannt wurde.

Sein Werk wird verschiedenen Kunstrichtungen zugeordnet, dem Expressionismus,

Konstruktivismus,
 Kubismus und dem Surrealismus.

Wie sein Freund, der russische Maler Wassily Kandinsky, lehrte er am Bauhaus, das als Heimstätte der Avantgarde der Klassischen Moderne auf allen Gebieten der freien und angewandten Kunst gilt. Klee gehört zu den bedeutendsten bildenden Künstlern des 20. Jahrhunderts.

AQUARELL-GRUNDTECHNIKEN

1. „Nass in Nass“

Dabei wird die wässrige Farblösung auf angefeuchtetes Papier aufgetragen. Dadurch entstehen unscharfe, „verschwommene“ Farbstrukturen ohne scharfe Abgrenzung.

2. „Trocken auf Nass“

Wird mit „trockenem“ Pinsel auf nasses Papier gemalt, ist der „Verwischeffekt“ nicht ganz so stark - „trocken“ heißt hier „Farbe mit wenig Wasser“.

3. „Nass auf Trocken“

So nennt man die Technik die „nasse“ Farblösung auf das getrocknete Papier aufgetragen wird.

4. „Trocken auf Trocken“:

Wenn man mit „trockenem“ Pinsel auf trockenem Papier malt, werden die Konturen wie bei einer Zeichnung sehr scharf und genau abgegrenzt.

5. „Trocknen“ und „Glätten“ von Aquarellen:

Man mit einem Fön oder einer Warmhalteplatte oder anderen Tricks eine schnelle Trocknung herbeiführen; das Bild verändert sich beim Trocknen aber immer. Aquarelle wellen immer mehr oder weniger. Pressen unter einem Stapel Büchern empfiehlt sich bei sehr leichter Wellung. Besser ist das richtige Bügeln oder feuchte Bügeln.

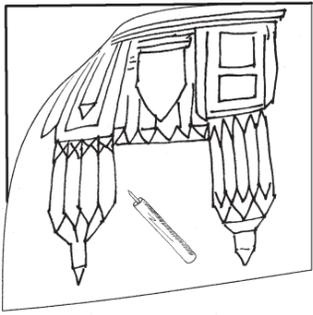
Das Papier wird mit dem Bild auf einen hellen, nicht färbenden Karton aufgelegt und gebügelt.

6. „Lavier“ trockener Farbschichten:

Bereits trockene Farbschichten lassen sich wieder anlösen oder übermalen. So kann man nachträglich noch viel umgestalten. Hierzu wird ein feuchter Pinsel benutzt, um die Farben noch etwas zu verwaschen.

7. Fettes Übermalen á la Nolde

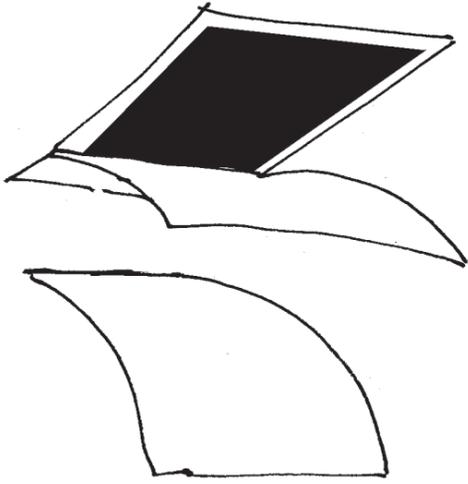
Das Aquarell wird wie bei Nolde mit Tempera fett übermalt. Die Farbe wird so dicht aufgetragen, dass z.B. Orange leuchtend auf dunklem Blau stehen bleibt.



Eingewalzte Fläche

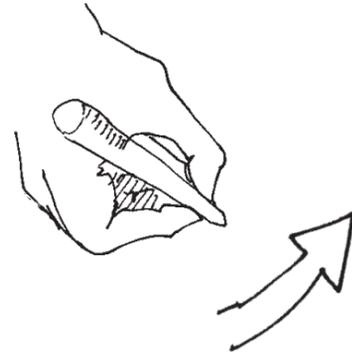
Papierblatt

Zeichnung



Nun legst Du auf die bestrichene oder eingewalzte Fläche ein Blatt Papier. Darauf legst Du Deine Zeichnung. Achte darauf, alles möglichst nur am Rand zu berühren - du darfst die Blätter auch nicht verschieben.

DURCHPAUSEN



- Zeichne mit einem Bleistift vor. Dabei musst Du folgende Regeln beachten.
- Drücke nicht zu stark auf - Du musst vielleicht die Line wieder wegradieren. Mach eine Probe: Wie stark kannst Du noch aufdrücken, ohne dass man hinterher die Linien sehen kann, nachdem Du sie wegradiert hast?
- Zeichne immer in der Bewegungsrichtung Deiner Hand. Das ist bei Rechts- und links- immer von oben rechts nach unten links - bei Linkshändern spiegelverkehrt.
- Manchmal muss man das Blatt drehen, um die Hand richtig zu halten. Das kannst Du gut ausprobieren, wenn Du einen Rahmen in das Blatt zeichnest, der parallel zu den Kanten verläuft.

ZEICHNEN

11

KUNST

LERNSTRATEGIEN

6

KUNST

LERNSTRATEGIEN

LERNSTRATEGIEN

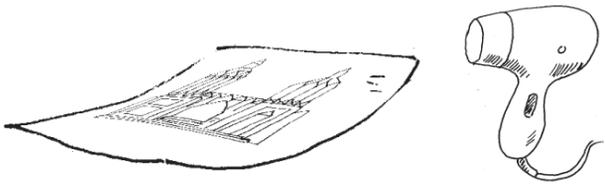
KUNST

14

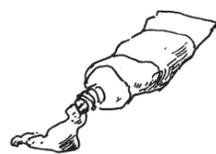
KUNST

AQUARELLIEREN

Zunächst musst Du die Vorlage trocknen. Bei diesem Verfahren nutzt man Ölfarbe, weil diese Farbe nicht wasserlöslich ist und das Bild später mit wasserlöslicher Aquarellfarbe bearbeitet werden soll - so laufen die Striche der Zeichnungen nicht aus. Du kannst warten oder einen Föhn benutzen.



MATERIALIEN



Ölfarbe



Spachtel & Offsetfarbe



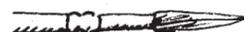
Rundholz & Nagel



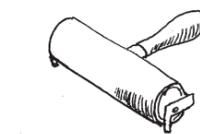
Föhn



Haarpinsel



Borstenpinsel



Walze



Feile & Bohrer



Aquarellkasten



Buntstifte



Papier



Glasscheibe (o.ä.)



Kneifzange



Schwamm



Pastellstifte



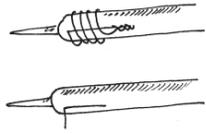
BLATT ABZIEHEN
Das Blatt mit der Ölfarbe oder auch das oben liegende Blatt wird dann vorsichtig abgezogen.
Wenn man das Blatt an den Kanten ein wenig festhält, kann man immer noch gut einige Korrekturen vornehmen, indem man es einfach zurückfallen lässt und erneut zeichnet.

HERSTELLEN DES WERKZEUGS

Zunächst musst Du von einem Rundholz ein Stück abschneiden, etwa so lang wie ein Bleistift. In dieses Holzstück soll ein Nagel versenkt werden. Dazu musst Du ein Loch hineinbohren. Das Loch muss etwas kleiner sein als der Nagel, den Du hineinstecken sollst. Sei vorsichtig - Verletzungsgefahr!
Dann musst Du den Nagelkopf mit der Kneifzange abzwicken.
Nun musst Du die Spitze zufeilen. Dazu klemmst Du den Werkzeug fest. Die Feile musst Du nicht in Richtung der Rundung bewegen, sondern genau anders herum.



Wenn das Werkzeug besonders stabil werden soll, musst Du die Spitze mit Draht umwickeln - das verhindert, dass der Stift an der Spitze entzwei bricht.



Du kannst Dir zusätzlich andere Werkzeugspitzen herstellen.



4



LERNSTRATEGIEN KUNST

12



LERNSTRATEGIEN KUNST

LERNSTRATEGIEN



KUNST

5

LERNSTRATEGIEN



KUNST

13

SPIEGELVERKEHRT

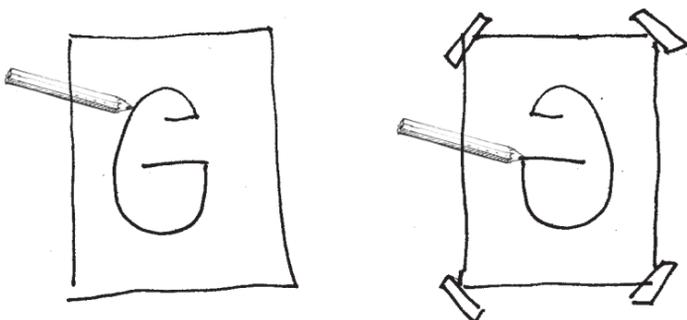
Weil die Zeichnung durchkopiert wird, ist sie später spiegelverkehrt. Wenn Du also z.B. Buchstaben für Deine Zeichnung nutzen willst, kann man sie nur spiegelverkehrt lesen.

SPIEGELVERKEHRT

SPIEGELVERKEHRT

Wenn Du Deine Zeichnung also nicht spiegelverkehrt haben willst, musst Du folgendes machen:

Erstelle Deine Zeichnung auf einem Blatt Papier.
Klebe das Blatt an eine Fensterscheibe mit dem „Gesicht“ zum Glas.
Zeichne die durchscheinenden Linien durch.



EXPERIMENTE MACHEN

Nun kannst Du verschiedene Dinge ausprobieren.
Untersuche das Verfahren mit folgenden Experimenten:

Meine Experimente mit unterschiedlichen Werkzeugen und Texturen

Meine Experimente mit unterschiedlichen Farben oder Farbaufträgen

Meine Experimente mit unterschiedlichen Nachbearbeitungen